



Konzeption



Kindertageseinrichtung
Sonnenblumenhaus



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Dresden



Konzeption - Stand: 1. Juni 2026
Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“

Hopfgartenstraße 11
01307 Dresden

Tel.: 0351/ 459 32 54
E-Mail: kita-sonnenblumenhaus@dksb-dresden.de

Der Kinderschutzbund, Ortsverband Dresden e.V.

Andreas Blume (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle
Lili-Elbe-Straße 7
01307 Dresden

Tel.: 0351/ 456 93 30
E-Mail: info@dksb-dresden.de
web: www.kinderschutzbund-dresden.de



Inhaltsverzeichnis

Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden e.V.	4
An wen wir uns wenden: Unsere Adressat*innen	4
Was wir sicherstellen wollen: Standards in unserer Arbeit	5
Wie wir aufgestellt sind: Organisationsstruktur unseres Ortsverbands	6
Wie wir auf Güte achten: Qualitätsmanagement	7
Die Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“	8
... ein Ort der Entwicklung und Bildung.....	8
... ein Ort der Vielfalt und Kulturen	9
... ein Ort der Sprache	10
... ein Ort des Spiels	11
... ein Ort des Vertrauens und Gedankenaustausches.....	13
... ein Ort der Entwicklungsdokumentation.....	15
... ein Ort der Qualitätsentwicklung	16
Standort, Struktur und Organisation	18
Partnerschaften, Netzwerke und Kooperationen	19
Literatur und Quellenangaben	20



Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden e.V.

Worum es uns geht: Verbandsphilosophie

Wir verstehen uns als ein **Lobbyverband für Kinder und Familien** und als freier Träger der Jugendhilfe, der parteiübergreifend, überkonfessionell und unabhängig in der sozialen Praxis wirkt. Grundlagen unserer Arbeit sind in einem bundesweit einheitlichen Leitbild verankert.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die **Stärkung des Kindes**, seine emanzipatorische Stellung als Rechtssubjekt und die Sicherung von Chancengleichheit für jedes Kind. In unserem pädagogischen Verständnis benötigen Kinder Rahmenbedingungen für ihren Selbstbildungsprozess. Dazu gehören zuvorderst eine vertrauensvolle und liebevolle Kind-Erwachsenen-Beziehung und eine tragfähige Bindung, die das Kind in seiner Subjektposition stärkt, respektiert und fördert.

Kinder haben grundlegende Rechte. Sie sind gleichwertige und wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft. Ihre Würde ist unantastbar und unteilbar. Das Kindeswohl zu sichern und stets im besten Interesse des einzelnen Kindes zu handeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung. Daher setzen wir uns als Kinderschutzbund für die **Verwirklichung des Grundgesetzes und der UN-Konvention über die Rechte des Kindes** ein, insbesondere für ein gewaltfreies Aufwachsen, den Schutz vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gefährdungen jeder Art, soziale Sicherheit für Kinder und Eltern, Bildung und Erziehung in einem kinderfreundlichen Umfeld, Beteiligung der Kinder bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen.

Wir gehen davon aus, dass Lebens- und Sozialchancen von Kindern nicht nur abhängig von familiären Ressourcen sind und setzen uns daher zielgerichtet für das Bereitstellen gesellschaftlicher Ressourcen ein. Dabei werden sehr bewusst kinderpolitische Forderungen mit Praxiswirksamkeit verbunden. In unseren Projekten und Einrichtungen findet das geschriebene Wort der UN-Kinderrechtskonvention seine praktische Umsetzung. Unter Berücksichtigung der **Beteiligung von Anfang an** gestalten wir mit Kindern und ihren Familien Prozesse gemeinsam, hin zur Verbesserung von Lebensqualität und Zukunftschancen von Kindern in unserer Stadt. Wir betrachten kritisch die Bemühungen der Bundesregierung und Länderregierungen in Bezug auf die Umsetzung der Maßgaben entsprechend der Konvention.

Vor Ort arbeiten wir eng mit Verbänden zusammen, die gemeinsam mit uns das Wohl von Kindern und Familien in ihren Leitlinien tragen. Wir tragen die Ideen für ein kindgerechtes Deutschland auf Fachtagungen und Kongressen, sowie auf Veranstaltungen im Stadtgebiet weiter, bei denen wir mit Kindern, Eltern, Lehrer*innen und Bürger*innen in Kontakt kommen. **Mit transparenten Arbeitsansätzen** möchten wir uns in einen offenen Austausch begeben und verdeutlichen, dass die Stärkung von Kindern und Familien für uns eine der wichtigsten Aufgaben ist, um Zukunft in unserer Gesellschaft (er)lebbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Ortsverband Dresden handlungsleitende Grundsätze und Leitlinien konkretisiert, zu deren Einhaltung sich alle Mitarbeiter*innen, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, verpflichten. Sie sind in unserem **Verhaltenskodex, der Selbstverpflichtung und dem Leitbild** dokumentiert und verbindlich festgeschrieben.

An wen wir uns wenden: Unsere Adressat*innen

„Vielfalt betrachten wir als eine Bereicherung und Ressource für die Entwicklung von Kindern. Vielfalt, als Begriff der Inklusion, meint die vorurteilsfreie und offene Arbeit mit allen Kindern und Familien, denen wir begegnen und mit denen wir arbeiten. Wir achten kulturelle Wurzeln und sehen Unterschiede als Ressource für kultursensible Begegnungen. Unsere Einrichtungen sind offen für alle Kinder, Jugendlichen und Familien, unabhängig ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder sozialem Status.“ (Leitbild des Ortsverbands Dresden 2018)



Insofern richten sich unsere Angebote ausnahmslos an **Kinder, Jugendliche und Familien**, indem sie Unterstützung beim Aufwachsen, in der Bildung und Betreuung von Kindern bereitstellen. Neben der umfangreichen Verwirklichung von Kinderrechten sind unsere Projekte in ihren Kernkompetenzen auf die frühzeitige Erkennung und Abwendung von Gefährdungslagen und die Sicherung des Kindeswohls ausgerichtet.

Ohne Netzwerke geht es nicht. Gerade die Komplexität von Bedarfslagen der Familien, die unsere Angebote aufsuchen und nutzen hat es notwendig gemacht, den Unterstützungskreis über unsere eigenen Mitarbeitenden hinaus deutlich zu erweitern. Für ein stabiles Netz braucht es **zuverlässige Knotenpunkte**, die wir vor allem in den Diensten des Jugend- und Sozialamtes, im Amt für Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamts, in den örtlichen Schulen, in anderen Vereinen und Verbänden sowie bei Fachkräften anderer Arbeitsfelder gefunden haben und beständig weitersuchen.

Was wir sicherstellen wollen: Standards in unserer Arbeit

Wir arbeiten als **parteilich und konfessionell unabhängiger Verein**. Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Projekte orientiert sich neben der kommunalen Jugendhilfeplanung an der rechtlichen Verortung der Angebote gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz. Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages sind die Einrichtungen jedoch in der Ausgestaltung ihrer Angebote unabhängig und können gemeinsam mit Nutzer*innen Ideen und Wünsche umsetzen. Wir orientieren uns darüber hinaus an den Gütekriterien des Qualitätssiegels **BLAUER ELEFANT** unseres Bundesverbandes. Das dahinterstehende Konzept steht für den fachlichen Anspruch, in unseren **Kinderhäusern „Starke Hilfen unter einem Dach“** anzubieten:

Bedarfsorientierung

„Das Kinderhaus richtet seine Hilfen und Unterstützungen am Bedarf von Kindern, Jugendlichen und Familien vor Ort aus. Es sorgt dafür, dass diese leicht erreichbar und einfach in Anspruch zu nehmen sind.“ (Rahmenkonzeption des Bundesverbandes)

Gleichheitsgrundsatz

Das Prinzip der „Augenhöhe“ ist in unserem Leitbild fest verankert. Es bezieht sich nicht nur auf die pädagogische Arbeit mit Kindern, sondern beschreibt eine grundsätzliche Haltung, die wir sowohl in der Arbeit mit unseren Adressat*innen als auch in der Teamarbeit innerhalb unseres Vereins einnehmen.

Transparenz

Sowohl gegenüber Nutzer*innen unserer Angebote als auch gegenüber Partner*innen und zuständigen Abteilungen der Kommune, die unsere finanzielle Grundlage bilden, machen wir unsere Arbeit transparent. Wir nutzen hierfür verschiedene Möglichkeiten und Gelegenheiten in der Öffentlichkeit, um unsere Arbeit vorzustellen.



Konzept

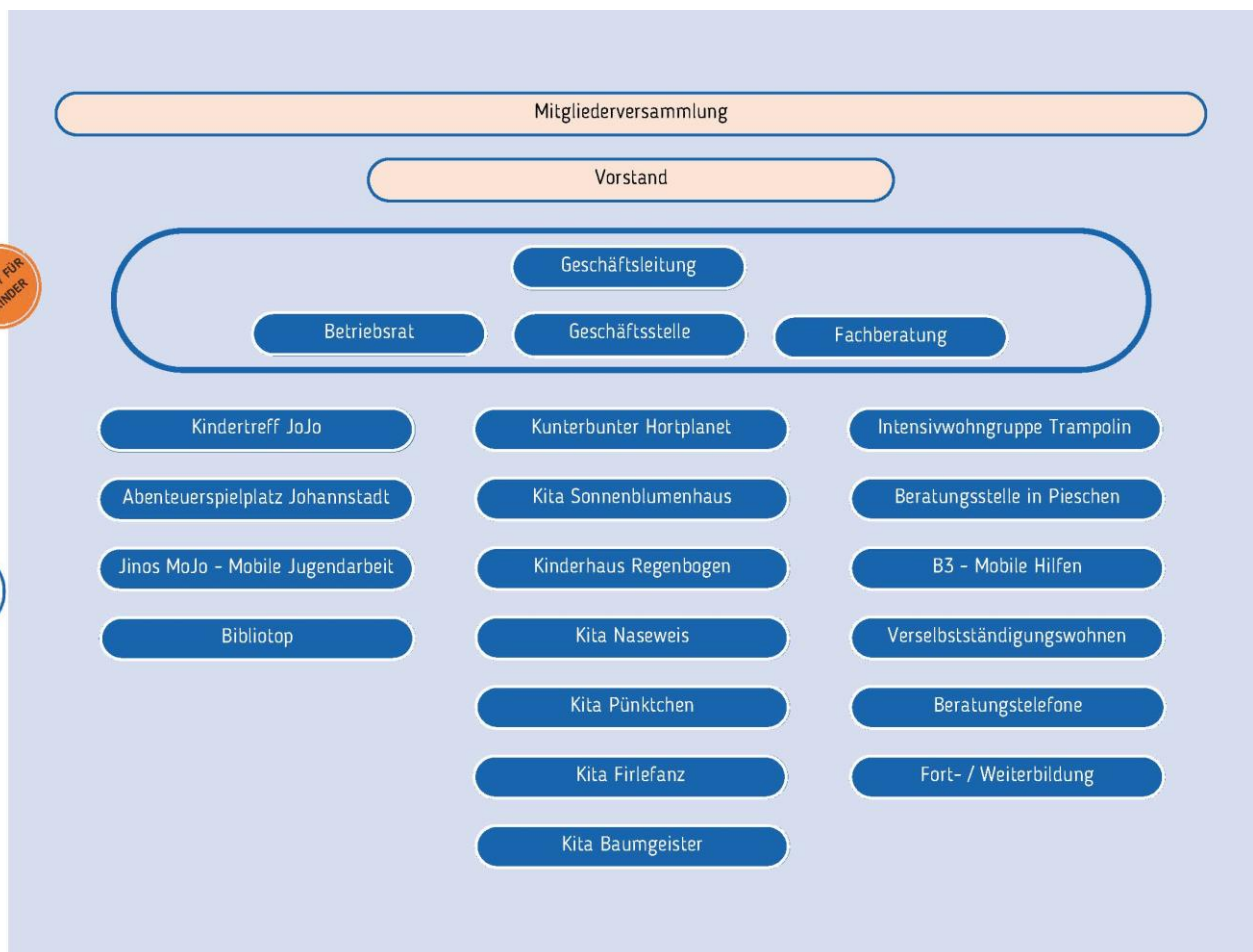
Jede Einrichtung und jedes Projekt in unserem Verband verfügt über eine Konzeption, die sowohl über Ziele und Zielgruppen Auskunft gibt als auch Qualitätskriterien benennt und Prozesse beschreibt, wie Wirkungen in den Angeboten erzielt und evaluiert werden.

Berufsethik

Im Rahmen der Personalsteuerung und Personalentwicklung arbeiten alle Mitarbeitenden auf der Grundlage klarer qualitativer Standards, was sich sowohl auf notwendige Qualifizierungen bezieht als auch auf persönliche Kompetenzen, die für die Erfüllung unserer Aufgaben notwendig sind. Einstellungen sowie die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitenden erfolgen nach abgestimmten Strukturen und Prozessen und basieren auf definierten Stellenbeschreibungen und Leitfäden für jede bei uns ausgeübte Tätigkeit.

Wie wir aufgestellt sind: Organisationsstruktur unseres Ortsverbands

Um der gewollten Vielfalt der Projekte im Kinderschutzbund gerecht zu werden und deren übergreifende Zusammenarbeit zu fördern wird im Ortsverband Dresden lediglich gemäß dem jeweiligen gesetzlichen Auftrag (v.a. aus dem SGB VIII) eine Unterteilung vorgenommen. Daraus ergeben sich im Wesentlichen drei Bereiche: Mobile und Offene Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung inklusive Familien- und Erwachsenenbildung. Darüber hinaus bietet der Träger interne und externe Beratung und Fachkräfteschulungen im Kinderschutz an. In der folgenden Übersicht werden alle Projekte und deren strukturelle Einbindung im Verein dargestellt:





Wie wir auf Güte achten: Qualitätsmanagement

Wir setzen uns aktiv mit Methoden und Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung auseinander. Regelmäßige Fachtage begleiten den Prozess der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in unseren Einrichtungen und Projekten. Wir gehen davon aus, dass alle Mitarbeitenden daran interessiert sind, qualitätsgerechte Arbeit zu leisten. Dieses Grundverständnis dient uns als gemeinsame handlungsleitende Orientierung im vereinsinternen Qualitätsmanagement.

Qualitätssicherung und -entwicklung findet aus unserer Sicht permanent im Arbeitsalltag statt und wird als ein impliziter Teil in der Erbringung einer Leistung betrachtet. Wenn bedeutsame Teile der Qualität gesichert bzw. (weiter)entwickelt werden, kommt es zu expliziten Vorgängen im Qualitätsmanagement, bei dem es zusammenfassend darum geht, eine Organisation mit seinen Leistungsangeboten zu beschreiben, die beschriebenen Qualitäten in kontinuierlichen Prozessen zu sichern bzw. entwickeln und die Ergebnisse dieser Prozesse zu dokumentieren. Die Beschreibung von Qualität(en) wird standardmäßig auf den folgenden Dimensionen vorgenommen:

Strukturqualität

- inhaltlich begründete Arbeitsteilung, Aufbauorganisation und Verantwortungsverteilung
- Regelung der Arbeitsabläufe, der Schnittstellen und der Leitungsverantwortung
- Räumlichkeiten, Finanzierung, Personalschlüssel, Fortbildungsmittel

Prozessqualität

- Zielvereinbarungen mit den Beteiligten
- methodisch fundierte, standardisierte Arbeitsabläufe mit aufgabengerechten Befugnissen
- funktionsfähige Teamarbeit und Kooperation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden

Ergebnisqualität

- Inanspruchnahme und Auslastungsgrad
- Zielgruppenerreichung, Mitwirkung und Zufriedenheit der Adressat*innen
- Grad der Zielerreichung, der Problemlösung bzw. Problembewältigung

Jede Einrichtung des Kinderschutzbundes Dresden hat auf Grundlage festgelegter Standards ein **spezifisches Qualitätsentwicklungskonzept** erarbeitet. Dabei orientieren sich die Kindertagesstätten maßgeblich an Verfahren des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die speziell für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes konzipiert wurden (u.a. KiQu - Qualität für Kinder¹). In Bezug auf die pädagogische Qualität werden der „Nationale Kriterienkatalog“² und der „Index für Inklusion“³ zu Grunde gelegt. Alle anderen Einrichtungen entwickeln, beschreiben und verwirklichen Qualitätsstandards auf Grundlage der oben genannten Zieldimensionen und berücksichtigen dabei die Formulierung von SMART-Zielen in den Kategorien Wirkungsziele, Handlungsziel, Evaluation und Indikatoren der Zielerreichung.

Für ein bedarfsorientiertes dynamische Qualitätsmanagement entwickelte sich ein **Steuergruppenmodell**, dass der Projektevielfalt und Trägerstruktur Rechnung trägt und Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen ermöglicht. Vor dem Hintergrund projektübergreifender kontinuierlicher Fach-/Steuergruppen in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Mobile Jugendarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit und Hilfen zu Erziehung und übergeordnet für den Gesamtverein (u.a. Personalentwicklung und Digitalisierung) bilden sich anlassbezogene Steuergruppen mit aktuellem Bezug zum Beschwerdemanagement als einer Quelle des Lernens in unserem Verband. Alle Strukturen, Prozessvereinbarungen und Formularvorlagen werden in einem Qualitätsmanagementhandbuch und dem dazugehörigen Dokumentenablagensystem abgebildet und in den Projekten, Bereichen und Gesamtverein kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt.

¹ <https://qualität-für-kinder.de/>

² <https://www.paedquis.de/instrumente-und-skalen/qualitaetsentwicklung/#nkk>

³ <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/index-fuer-inklusion-in-kindertageseinrichtungen-gemeinsam-leben-spielen-und-lernen>



Die Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“

... ein Ort der Entwicklung und Bildung

Die Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes: somatische, soziale, kommunikative, ästhetische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung betrachten wir prinzipiell ganzheitlich und in gegenseitiger Bedingtheit. Wie der Sächsische Bildungsplan formuliert, ist Bildung ein Prozess der Selbstbildung. Aus dieser Erkenntnis heraus schaffen die Fachkräfte unserer Einrichtung Rahmenbedingungen, um die Selbsttätigkeit der Kinder gezielt anzuregen und zu fördern. Zur Vertiefung der Lern- und Bildungsprozesse entwickeln die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Methoden der pädagogischen Arbeit.

Die wichtigste Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die uns anvertrauten Kinder sicher und geborgen fühlen, denn nur in einem vertrauensvollen Klima entwickeln sich produktive Lernprozesse. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Selbstbildung nur in sozialen Kontexten entsteht, fördern und integrieren wir die Kinder im Gruppenkontext. Im Bereich der kommunikativen Bildung fördern wir besonders die Sprachentwicklung und verknüpfen sie mit den anderen Bildungsbereichen. Deshalb steht Sprachförderung als ganzheitliches Angebot an erster Stelle unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere differenzierten Ziele in der pädagogischen Arbeit

- Die grundlegenden Bedürfnisse jedes Kindes werden berücksichtigt, um sein körperliches und emotionales Wohlbefinden zu sichern.
- Sinneswahrnehmungen und motorische Fähigkeiten werden durch vielfältige, anregende Erfahrungsräume und Materialien erweitert.
- Durch abwechslungsreiche Impulse unterstützen wir den natürlichen Forscherdrang der Kinder und ermöglichen ihnen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden.
- Der tägliche Aufenthalt im Freien sowie die Nutzung der räumlichen Umgebung sind zentrale Bestandteile unseres Bildungsprozesses.
- Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang miteinander werden gefördert; die Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und soziale Regeln gemeinsam auszuhandeln.
- Im Alltag schaffen wir vielfältige Sprachanlässe, die die Kommunikationsfähigkeit der Kinder stärken und Freude am sprachlichen Austausch vermitteln.
- Erste mathematische Erkenntnisse entstehen aus Alltags- und Spielerfahrungen und werden in sinnvollen Situationen aufgegriffen.
- Mehrsprachigkeit hat einen hohen Stellenwert: Die Muttersprache jedes Kindes wird geachtet, und insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund werden darin unterstützt, ihre Herkunftssprache wertzuschätzen und weiterzuentwickeln.

Der Situationsansatz - unser pädagogisches Konzept

Grundsätzlich folgt der Situationsansatz in seinen Intentionen dem Sächsischen Bildungsplan. Der Situationsansatz orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand und an den Bedarfen der Kinder. Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind generell die aktuellen Lebenssituationen unserer Kinder. Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind mit seinen spezifischen Bedürfnissen und Erfahrungen.

Ein zentraler Gedanke ist in diesem Kontext die entwicklungspsychologische Erkenntnis, dass Neugier und Wagemut in Verbindung mit kindlicher Unbekümmertheit und Unerfahrenheit wesentliche Faktoren und Energiequellen sind, die das Kind in die Lage versetzen, sich immer wieder erneut mit unbekanntem Situationen auseinanderzusetzen und dabei Lernerfahrungen in der schrittweisen Aneignung der Welt zu sammeln. Durch die Auseinandersetzung mit den Dingen und über konkretes Tun verändern Kinder ihre Deutungen, Annahmen, Vorstellungen von Dingen und lernen dabei, eigene Positionen zu finden und zu bestimmen.



Um diese Eigenaktivitäten und Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen, gestalten Fachkräfte den pädagogischen Alltag so, dass die **Kinder zum Handeln angeregt** und individuelle Lernprozesse ermöglicht werden. Kinder lernen auf der Basis von Selbstvertrauen. Die Fachkräfte geben ihnen als wichtige Bezugspersonen dabei in Form von **wertschätzenden Beziehungen** Sicherheit und Orientierung. Die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder verlangt eine offene und flexible Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Statt starrer Zeitpläne und dogmatischer Vorausplanungen steht **behutsames Beobachten** einzelner Kinder bzw. von Kindergruppen im Focus der Fachkräfte, um die für die Entwicklung der Kinder relevanten Themen herauszufiltern. Was für die Kinder bedeutsam ist, welche Ideen sie gerade entwickeln, welche Fragen sie bewegen, nutzen die Fachkräfte als Anknüpfungspunkt für ihre weitere pädagogische Arbeit. Da die individuelle Situation der Kinder im Zentrum der Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit steht, ist der Situationsansatz pädagogisch in besonderer Weise geeignet, der Vielfalt nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der Kulturen Rechnung zu tragen.

Nach dem Situationsansatz pädagogisch zu handeln bedeutet für uns, die Erfahrungen, Vorstellungen, Überzeugungen, Regeln, Handlungsmuster, die die Kinder in der Familie und im privaten Lebensumfeld erworben haben und deren pädagogische Potenzen zu erkennen und zu nutzen.

... ein Ort der Vielfalt und Kulturen

Wir betreuen in unserer Einrichtung viele Kinder, deren Familien aus unterschiedlichen Ländern stammen und aus vielfältigen Gründen ihren Lebensmittelpunkt nach Deutschland verlegt haben. Mehr als 40% unserer Kinder haben ihre Wurzeln und größtenteils auch erste Sozialisierungserfahrungen in einem anderen Land gesammelt. Der Umzug nach Deutschland bedeutete für diese Kinder sowie für deren Familien Brüche in der Biografie und war mit außergewöhnlichen Belastungen verbunden. Vor allem Kinder, die in ihrer Familie kaum oder gar nicht mit der deutschen Sprache in Berührung kommen, weil ihre Eltern diese (noch) nicht sprechen und auch ihre Lebenswelt außerhalb des Elternhauses wenig deutschsprachige Impulse bietet, benötigen in besonderem Maße Bezugspersonen, die sie darin bestärken, sich zu öffnen, Kontakte zu knüpfen und ihre Gefühle und Perspektiven zu zeigen.

Inklusion

Der Begriff „Inklusion“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“. Soziologisch betrachtet, beschreibt die Inklusion ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer eventuellen Behinderung, zugehörig fühlen kann.⁴

Für das Team im Sonnenblumenhaus ist Inklusion ein Prozess, in dem Fachkräfte sich mit den gegenwärtigen Themen der Gesellschaft auseinandersetzen und daraus resultierend für die pädagogische Arbeit Antworten finden. Basis unserer inklusiven Arbeit ist eine unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit in unserem multikulturellen Team als Vorbildwirkung für ein Zusammensein in einer Gemeinschaft. Unseren Auseinandersetzung- und Entwicklungsprozess hin zu inklusiver Kindertagesbetreuung verfolgen wir mit dem Ziel, Inklusion in unserer Einrichtung als Normalität erlebbar zu machen. Wir gehen mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit verantwortungsvoll um. Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, jedes Kind in seiner Entwicklung und Selbstentfaltung zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder der Gemeinschaft zugehörig fühlen. Das Vertrauen der Eltern in unsere pädagogische Arbeit ist uns sehr wichtig. Grundlage ist das Verständnis und die Anerkennung der verschiedenen Lebenskonzepte der Familien. Die Integration in unserer Einrichtung verstehen wir als wesentlichen Meilenstein auf dem Weg zur Inklusion. Durch die kontinuierliche und sorgfältige Beobachtung der Kinder im Alltag - unter Einsatz verschiedener Beobachtungsverfahren - werden individuelle Entwicklungsverläufe sichtbar, die bei einigen Kindern eine intensivere und gezieltere Förderung erforderlich machen. Gemeinsam mit speziell ausgebildeten Fachkräften, den Eltern und externen Förderstellen erstellen wir für diese Kinder einen Entwicklungsbericht mit passenden Förderzielen. Grundlage dieser Fördermaßnahmen ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.

⁴ <https://www.betreut.de/magazin/kinder/was-ist-inklusion-2/>



... ein Ort der Sprache

- Unsere Kommunikation ist stets wertschätzend mit Kindern, untereinander und mit Eltern.
- Wir achten auf eine klare Kommunikation.
- Wir betonen den spielerischen Aspekt des Spracherwerbes.

Viele Kinder unserer Einrichtung wachsen mehrsprachig auf. Als durchgehendes Prinzip unserer Einrichtung liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit auf der kommunikativen Bildung. Der Stand des Spracherwerbs ist dabei für alle Kinder von zentraler Bedeutung. Sprachförderung verstehen wir nicht als isolierten Bildungsbereich, sondern als integralen Bestandteil des gesamten pädagogischen Alltags. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder nutzen wir die vielfältigen Sprachanlässe des täglichen Miteinanders, um Wortschatz, Aussprache, Gesprächsfähigkeit, Grammatik und Sprachverständnis gezielt zu fördern.

Wir verstehen Sprache als Schlüsselkompetenz in der Entwicklung von Kindern. Sie ermöglicht sowohl die Auseinandersetzung mit sich selbst als auch mit anderen und gibt Kindern die Möglichkeit, sich anderen mitzuteilen und auch Mitteilungen anderer zu empfangen und verstehen zu können. Der Spracherwerb ist ein höchst individueller, selbst gesteuerter Prozess, den wir sensibel und methodisch vielfältig begleiten. Mit Hilfe verschiedener Methoden und natürlichen Sprachanlässen fördern wir Sprache alltagsintegriert. Der Dialog ist ein zentrales Instrument in unserer Sprachförderung. Fachkräfte regen mit geeignetem Material oder anregenden Spielen bzw. Sprechsituationen zu Lust und Freude am Sprechen an. Das sind beispielsweise Spiel- und Handlungssituationen, in denen Kinder eine hohe Motivation entwickeln.

Jüngere Krippenkinder und Kinder, die eine andere Erstsprache als Deutsch im Elternhaus erleben, orientieren sich vor allem an den nonverbalen Momenten von Kommunikation wie Mimik, Gestik und Körpersprache. Die Fachkräfte ermutigen diese Kinder ihre Gefühle und Fantasien insbesondere in symbolhafter Weise auszudrücken und mit Mimik und Körperausdruck zu experimentieren. Die Fachkräfte fördern das freie Erzählen, greifen Themen und Interessen der Kinder auf, lesen ihnen regelmäßig vor oder erfinden gemeinsam Geschichten zu Bildern. In dialogorientierten Bilderbuchbetrachtungen können Kinder mit eigenen Fantasien und Wünschen zu Wort kommen oder eigene Geschichten erzählen. Die pädagogischen Fachkräfte sind bestrebt, die verbale und nonverbale Kommunikation so zu gestalten, dass die Kinder stets spüren, dass ihre Sichtweisen wertschätzend integriert werden und Spaß und Freude im Alltag vorherrschen.

Methoden unserer Sprachförderung

- Alltagssituationen und gemeinsame Aktivitäten dialogisch begleiten
- Gezielte sprach- und gemeinschaftsfördernde Spiele einsetzen
- Wahrnehmungsspiele zur Sprachentwicklung nutzen
- Wiederholungs- und Vertiefungsübungen anbieten
- Soziale Kompetenzen durch bewusst geschaffene Konfliktsituationen stärken
- Freies kreatives Gestalten (Malen, Rhythmus, Tanzen, eigene Musik-CDs, Videoprojekte etc.)
- Kleingruppenangebote mit spezifischen sprachlichen Impulsen durchführen
- Räume kommunikativ anregend gestalten
- Kommunikation durch Bildmaterial und Piktogramme unterstützen
- Geschichten und Märchen im Kita-Alltag einbinden
- Eigene Geschichten erfinden und sprachlich ausgestalten

Unsere Kinderbibliothek ist ein multifunktional nutzbarer Raum, der Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung mit unterschiedlichen Medien bietet. Schallplattenspieler, Kopfhörer und CD-Player laden dazu ein, Hörspiele eigenständig zu entdecken. Die Kinder lernen dabei spielerisch - ihrem Entwicklungsstand entsprechend - verschiedene Medien zu bedienen, sich gegenseitig zu unterstützen sowie achtsam mit Materialien und ihrer Umgebung umzugehen. Gemeinsam entwickelte Regeln fördern zusätzlich Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme.



... ein Ort des Spiels

„Spiel ist eine grundlegende Form der Weltaneignung im Kindesalter und die wichtigste Lernform“
Sächsischer Bildungsplan (SBP) – Spielen und Lernen

Im freien Spiel erwerben Kinder wichtige soziale Kompetenzen: Sie lernen, ihre Spielgefährten wertzuschätzen, Konflikte auszuhandeln, Absprachen zu treffen und in einem kooperativen Miteinander zu kommunizieren.“

Im täglichen miteinander Spielen und in den vielen kleinen Aushandlungsprozessen entwickeln Kinder wichtige soziale Kompetenzen. Das Spiel unterstützt sie dabei, sich ihren Interessen zuzuwenden und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen – denn „Spiel ist Lebensbewältigung!“ (SBP, S. 14).

Bereits in der Krippe werden gemeinsam mit den Kindern erste Regeln und Normen entwickelt, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Das kindliche Spiel ist ein wesentliches Ausdrucksmittel, in dem alle Sinne angesprochen werden. Kinder unterscheiden noch nicht zwischen Spielen, Lernen und Arbeiten; für sie hat alles einen spielerischen Charakter und ist veränderbar (vgl. SBP, S. 15). **Darin entfaltet sich die besondere Kraft des Spielens.** In „Als-ob“-Situationen ahmen Kinder Erlebtes oder Personen nach und verleihen Gegenständen symbolische Bedeutung.

Kinder im Krippenalter erschließen sich ihre Umwelt vor allem über Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten. Sie experimentieren mit Wasser, Sand, Farbe, Erde und anderen Materialien – ein wichtiger Motor für ihren Entdeckerdrang. Wir legen großen Wert darauf, ihnen vielfältige Materialerfahrungen zu ermöglichen.

Unsere Raumgestaltung trägt dazu bei, die Kinder durch spiel- und bewegungsanregende Materialien zu inspirieren. Die individuellen Spielbedürfnisse der Kinder werden dabei weitgehend berücksichtigt. Neben gezielten Spielangeboten mit kindgerechten Anleitungen hat das freie, selbstgestaltete Spiel einen hohen Stellenwert.

Gerade im Spiel erwerben Kinder grundlegende soziale Regeln. Gleichzeitig sammeln sie erste Erfahrungen im elementaren mathematischen Denken, indem sie geometrische Formen wie Kreis, Viereck oder Dreieck im Spielkontext entdecken - etwa an Bällen, Büchern, Bausteinen, Verkehrszeichen oder Häusern. Beim freien Spiel, Aufräumen oder Tischdecken zählen wir gemeinsam und machen die Kinder mit einfachen Mengengriffen vertraut.

Durch regelmäßige Erkundungen im Stadtteil und bis hin zu den Elbwiesen erweitern die Kinder spielerisch ihre Erfahrungen mit Menschen, Tieren und der Natur.

Wie Kinder hier lernen

Unsere pädagogischen Angebote richten sich bevorzugt an kleinere oder gezielt zusammengesetzte Gruppen. So können einzelne Kinder intensiver begleitet werden, während gleichzeitig soziale Lernerfahrungen in der Gruppe ermöglicht werden. Die bedürfnisorientierten Angebote finden zu unterschiedlichen Zeiten im Tagesablauf statt. Kompetenzen und Vorerfahrungen, die Kinder mit in die Kita bringen, werden bewusst aufgegriffen und integriert.

Singen und Bewegung

In einfachen Liedern und Spielen begleitet die Fachkraft den Gesang mit ausdrucksvoller Mimik und Gestik. Die Verbindung von Musik und Bewegung bereitet den Kindern große Freude und ist zugleich bedeutsam für ihre kognitive Entwicklung. Neben dem Rhythmusgefühl erleben die Kinder ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Einfache Instrumente wie Xylophon, Rasseln oder Dosen stehen jederzeit bereit und laden zum Experimentieren ein. Im Kita-Alltag schaffen wir bewusst viele Gelegenheiten zum gemeinsamen Singen. Auch bei Zusammenkünften mit Eltern nutzen wir das gemeinsame Singen, damit Familien die Lieder ihrer Kinder auch zu Hause weiterführen können.



Somatische Kompetenz – Bewegungslust erhalten

Den eigenen Körper zu kennen, seine Stärken und Grenzen wahrzunehmen und sich Herausforderungen zu stellen, ist für Kinder von zentraler Bedeutung. Sie wollen sich ausprobieren, Neues entdecken und ihre Beweglichkeit erweitern. In unserer Einrichtung sollen Kinder täglich vielfältige und abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen sammeln können.

Die Förderung der Grob- und Feinmotorik ist uns besonders wichtig, gerade für Kinder, die sich noch überwiegend nonverbal ausdrücken. Durch bewegungsfreundliche Raumgestaltung und den Vorrang aktiver Bewegung gegenüber sitzenden Tätigkeiten möchten wir die natürliche Lust an Bewegung stärken. Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenswelt und Kultur jedes Kindes ermöglichen die Fachkräfte zahlreiche Gelegenheiten, die eigene Beweglichkeit einzusetzen, Stärken zu entwickeln und Freude am eigenen Körper zu erleben. Bewegung, sportliche Aktivität und Spiel erfüllen grundlegende Bedürfnisse und tragen wesentlich zum körperlichen und psychischen Wohlbefinden bei.

Im Kita-Alltag gibt es viele Möglichkeiten, sich im Haus und im Garten zu bewegen - durch Kriechen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Hängen, Hüpfen oder Laufen. Zusätzlich finden regelmäßig Bewegungsangebote mit gezielten Impulsen statt, die Körperwahrnehmung, Wiederholung und Sprachverständnis fördern. Interessierte Kinder können dabei z. B. Ballspielen, Klettern, auf Bänken rutschen oder Höhlen bauen. Der Mehrzweckraum bietet weitere Materialien wie Schwungtücher, Gymnastikbälle, Schaumstoffbausteine, Reifen und Rollbretter.

Kreativität fördern – Der „Krea“-Raum: Ein Lieblingssort in der Kita

Unser Krea-Raum bietet den Kindern ein besonderes Erfahrungsfeld. Im Mittelpunkt steht nicht das Ergebnis, sondern der kreative Prozess und das selbstbestimmte Gestalten. Der Raum ist gefüllt mit Farben, Alltags- und Naturmaterialien sowie Kinderbüchern und eröffnet jedem Kind einen eigenen Entwicklungs- und Sprachraum. Hier erschaffen die Kinder ihre eigene Welt und setzen sich zugleich mit der realen Welt und sich selbst auseinander.

Der Krea-Raum schafft eine ruhige, vertraute Atmosphäre, die Wohlbefinden, Beziehungsgestaltung und Neugier stärkt. Neue Materialien können so leichter angenommen werden, und kreative Impulse begleiten die Entwicklung der Kinder. Gemeinsam entdecken wir körperliche und geistige Stärken. Die besonderen Beobachtungen, die in diesem Raum entstehen, unterstützen die Fachkräfte bei der Ableitung pädagogischer Ziele für jedes einzelne Kind und bei der Vorbereitung von Elterngesprächen.

Kinder spielen sich schulfähig

Mit den ersten Momenten nach der Geburt beginnt ein Kind, die Welt mit allen Sinnen zu erforschen, zu erkennen und Schritt für Schritt zu verstehen. An diese natürliche Neugier und Entdeckerfreude knüpfen wir in unserer pädagogischen Arbeit an und orientieren uns an der Leitidee des „**lebenslangen Lernens**“. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe setzt sich dieses eigenständige Lernen selbstverständlich fort. Viele neue Impulse, Anregungen und Erfahrungen prägen die Zeit in der Kita bis zum Schulbeginn. Dabei verstehen wir Lernen als einen aktiven, selbstbestimmten Prozess, der im Alltag, im Spiel und in sozialen Situationen stattfindet. **Kinder spielen sich schulfähig – denn im Spiel erwerben sie grundlegende Kompetenzen, die sie für den Übergang in die Schule stärken.**

Die Vorschularbeit bildet im letzten Kita-Jahr eine weitere wichtige Etappe. Sie bleibt bewusst frei von schulischen Leistungsanforderungen und ist keine „verschulte“ Vorbereitung. Vielmehr ist sie eine gemeinsame Phase für Kinder, Eltern und Fachkräfte, in der soziale Grundkompetenzen, Selbstwahrnehmung und die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt im Mittelpunkt stehen.

Der Tagesablauf ist individuell gestaltet und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Durch vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Gesprächsangebote lernen sie, sich selbst gezielter wahrzunehmen, ihre Umwelt zu reflektieren und sich in sozialen Situationen sicher zu bewegen. **Vorschulkinder suchen nach kreativen Lösungen und finden ihren eigenen Weg, Aufgaben selbstständig zu erledigen. In diesem Prozess übernehmen sie als Teil einer Gruppe Verantwortung für andere Kinder.**



Durch gezielte Spiele, Lieder und Bewegungsangebote erwerben die Kinder wichtige Kenntnisse über ihre eigene Person und werden ermutigt, vor der Gruppe zu sprechen, andere Kinder anzusprechen und ihre Meinung auszudrücken.

Exkursionen in die nähere Umgebung, in Museen oder ins Theater erweitern den Wortschatz der Kinder und fördern ihr Abstraktionsvermögen. In kleinen Gesprächsrunden werden diese Erlebnisse reflektiert, gemalt oder gestaltet und sprachlich begleitet. Bewegungslieder und körperliche Aktivitäten unterstützen zusätzlich die Sprachentwicklung und helfen, Sprachbarrieren spielerisch abzubauen.

So entsteht ein ganzheitlicher Lernprozess, in dem Kinder durch Spiel, Bewegung, Sprache und soziale Erfahrungen Schritt für Schritt auf den Übergang in die Schule vorbereitet werden – **spielerisch, selbstbestimmt und mit Freude am Lernen.**

... ein Ort des Vertrauens und Gedankenaustausches

Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit, um Vertrauen zu anderen Menschen aufbauen zu können und um in einer fremden Umgebung vertraut zu werden, das ist wichtig für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung.

Die wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes sind und bleiben die Eltern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern im Interesse der Förderung unserer Kinder ist ein unerlässlicher Bestandteil unserer Arbeit. Diese Erziehungspartnerschaft ist auf Offenheit, Kooperation und gegenseitige Wertschätzung gerichtet. Kita und Eltern teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung, Erziehung und Förderung.

Regeln, Rituale, Traditionen

Kinder benötigen Normen und Regeln und Rituale, um sich auch im Erfahrungs- und Lebensraum Kita orientieren zu können. Sie sind verlässliche Ordnungen in der Lebenswelt der Kinder.

Darunter verstehen wir begründete erzieherische Abmachungen, die mit den Kindern besprochen werden und nach denen alle Beteiligten handeln, so dass wir uns aufeinander verlassen können. Regeln sind für uns keineswegs starr, sondern werden, wenn erforderlich, neuen Situationen angepasst. Aus diesem Verständnis heraus nehmen wir Kinder erst nach einer behutsamen Eingewöhnungszeit auf. In dieser Phase lernen sie, in enger Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften, ihre neue Umgebung kennen und bauen Vertrauen auf. Wichtig ist, dass Eltern sich Zeit für diesen Prozess nehmen und ihr Kind in dieser sensiblen Phase aktiv begleiten.

Die gesundheitliche Entwicklung

Die ersten Lebensjahre haben eine besondere Bedeutung. Das Kind ist zur Befriedigung seiner Grundbedürfnisse auf seine Bezugspersonen komplex angewiesen. Daraus erwächst für die Fachkräfte eine besondere Verantwortung. Das Wohlbefinden der Kinder steht bei allen pädagogischen Entscheidungen im Vordergrund, d. h. den Signalen und den Initiativen der Kinder widmen wir uns achtsam. Wir schaffen eine für das Kind stressfreie Atmosphäre. Bewusstes und handlungsbegleitendes Sprechen der Fachkräfte optimiert die tägliche Pflegebehandlung und fördert eine vertrauensvolle Beziehung. Das Kind wird angeregt und ermuntert, sich selbst zu pflegen.

Essen und Ernährungsgewohnheiten

Wir legen großen Wert darauf, dass sich Kinder während der Mahlzeiten wohlfühlen. Eine gemütliche Atmosphäre und das gemeinsame Erleben stehen dabei im Vordergrund. Mahlzeiten sind für uns kommunikative Situationen, in denen Kinder und Fachkräfte miteinander in Kontakt treten.

Für unsere jüngeren Kinder steht die Bedürfnisbefriedigung im Mittelpunkt. Liebevollen Worten, Mimik und eine ruhige Begleitung helfen ihnen, Essenssituationen mit positiven Gefühlen zu verbinden. Wir respektieren die Autonomie der Kinder: Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie essen. Bei Auffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern.

Selbstverständlich berücksichtigen wir kulturelle Ernährungsgewohnheiten sowie Unverträglichkeiten. Die Mittagsmenüs werden regelmäßig anhand ernährungsbezogener Kriterien ausgewertet und Rückmeldungen an die Cateringfirma weitergegeben.



Die Mittags(ruhe)zeit

Eine ausgewogene Balance zwischen Anspannung und Entspannung ist für eine gesunde Entwicklung unerlässlich. Damit die Kinder neue Energie für den Nachmittag sammeln können, brauchen sie Momente der Ruhe. Persönliche Kuschtiere, Schnuller und kleine Rituale unterstützen sie dabei, zur Entspannung zu finden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrem individuellen Ruhebedürfnis nachzugehen und sich in dafür vorgesehenen Bereichen zurückzuziehen. Grundlage für die Gestaltung der Ruhezeit sind Beobachtungen der Fachkräfte sowie Absprachen im Team. Für Kinder, die nicht schlafen oder früher aufstehen, gelten gemeinsam vereinbarte Regeln, damit schlafende Kinder nicht gestört werden.

Die Begrüßung ein tägliches Ritual - alle Kinder einer Gruppe kommen zusammen

Das Obstfrühstück ist für die Kinder die erste Gelegenheit, sich zu begrüßen und gemeinsam in den Tag zu starten. Es ist ein wichtiges Ritual mit wiederkehrenden Handlungsabläufen, die Sprache, Motorik und Konzentration fördern. Das Angebot findet situativ statt; die Kinder treffen sich an individuell passenden Orten. Die Fachkräfte schaffen kommunikative Situationen, greifen Themen der Kinder auf und unterstützen sie darin, kleine Gespräche miteinander zu führen. So entsteht ein Morgenritual, das Orientierung gibt und das Gruppengefühl stärkt.

Ohne Eltern geht es nicht

Erziehungspartnerschaft

Wir begleiten Kinder während einer Lebensphase, in der sie viele Erfahrungen erstmals machen. Die Welt um sie herum entdecken sie auf immer größerer Fläche. Entwicklungsbegleiter und Sicherungsinstanz sind ihre Eltern. Mit ihnen gemeinsam möchten wir den Weg der Kinder so gut sichern, wie es nötig ist und so weit öffnen, wie es die Neugier und Entwicklungsmomente der Kinder brauchen.

Die Familien unserer Kinder unterscheiden sich untereinander in ihrer Sprache, Erziehungsstilen, Erziehungszielen, Bildungszielen, Erziehungs Kompetenzen, Erwartungen, Bildungserfahrungen, Sozialisationserfahrungen, gelebter Kultur etc...

In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern gelingt es uns, individuelle und kreative Wege für eine gute Begleitung der Kinder zu gestalten.

Entwicklungsgespräche/ Übergangsgespräche

Entwicklungsgespräche sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie basieren auf Beobachtungen vom Kind, die Fachkräfte und Eltern machen. Sie dienen der gemeinsamen Abstimmung zur weiteren pädagogischen Begleitung. Mindestens einmal jährlich nehmen sich Fachkräfte gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten Zeit, um ausführlich auf die Entwicklung zu schauen und beraten gemeinsam über nächste Entwicklungsschritte. Die Entwicklungsgespräche vermitteln den erreichten Entwicklungsstand. Stellen die pädagogischen Fachkräfte einen erhöhten Förderbedarf für ein Kind fest, so werden gemeinsam mit den Eltern des Kindes die gegenseitigen Beobachtungen besprochen und über geeignete Beratungsangebote informiert.

Gemeinsam mit den Eltern

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elternnachmittag zu aktuellen Themen sowie zu Absprachen für das neue Kita-Jahr statt. Zusätzlich bieten wir einmal im Monat ein Elterncafé an, in dem Eltern miteinander und mit unseren Fachkräften ins Gespräch kommen können. Hier haben sie Raum, Anliegen zu teilen, Fragen zu stellen und eigene Ideen einzubringen. Zu Beginn jedes Monats erhalten die Eltern über die App *StayInformed* einen Newsletter mit allen wichtigen Neuigkeiten aus dem „Sonnenblumenhaus“. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern ist es uns wichtig, regelmäßig die Perspektiven der Familien einzuholen und sie aktiv in Entscheidungen einzubeziehen. Zu Beginn jedes Kita-Jahres wählen die Eltern jeder Gruppe eine/n Elternvertreter/in. Diese werden anschließend in den Elternrat gewählt. Gemeinsam werden Aufgaben besprochen, Anliegen gesammelt und Lösungen entwickelt. Der Elternbeirat unterstützt zudem bei Aktivitäten und Festen und stärkt so das Miteinander zwischen Kita und Familien.



... ein Ort der Entwicklungsdokumentation

Unser Beobachtungsmanagement

Beobachtung gehört zum alltäglichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse. Ein zentrales Instrument sind dabei die **Lerngeschichten**, die Teil unserer Portfoliodokumentation sind. Sie werden für jedes Kind individuell zusammengestellt und dienen zugleich als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Zu Beginn jedes Kita-Jahres erstellt die Bezugsfachkraft für jedes Kind einen verbindlichen Zeitplan mit festgelegten Beobachtungsphasen. In anschließenden Kinderbesprechungen tauschen sich die Fachkräfte über ihre Beobachtungen aus. Auf dieser Basis werden in gemeinsamer Beratung **individuelle Lern- und Entwicklungsziele** für jedes Kind formuliert.

Unsere Beobachtungsinstrumente

Das Dresdner Modell

Das „Dresdner Modell zum Wohlbefinden der Jüngsten“ ist ein für unter dreijährige Kinder entwickeltes Qualitätsentwicklungsverfahren und macht kindliches Wohlbefinden zum Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln, wobei die Bedürfnisse jeden einzelnen Kindes im Mittelpunkt stehen.

Grenzsteine der Entwicklung

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ dienen als Frühwarnsystem und lenken die Aufmerksamkeit der Fachkräfte auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen.

Leuvenner Engagiertheitsskala

Die „Leuvenner Engagiertheitsskala“ ist ein Beobachtungsinstrument, das aus verschiedenen Beobachtungsbögen besteht. Mit diesen lässt sich das körperliche und seelische Wohlbefinden und die Engagiertheit eines Kindes oder einer Gruppe von Kindern als Anzeichen für die Qualität von Erziehungs- und Lernprozessen erheben.

Bildungs- und Lerngeschichten

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. Sie dokumentieren die individuellen Lernwege des Kindes und zeigen für Fachkräfte entwicklungsrelevante Themen des Kindes auf.

Portfolio

In einem Portfolio-Ordner sammeln die Kinder und wir für Kinder ihre eigenen Bildungs- und Lerngeschichten, eigene (Kunst)Werke der Kinder, Fotos oder kleine Geschichten zu Erlebnissen im Kitaalltag.

Digitale Medien

Unsere Beobachtungen führen wir mit verschiedenen Methoden durch. Je nach Situation und Beobachtungsanlass verwenden wir Papierdokumente, Kameras, Videogeräte, Laptops und Tablets. Für jedes Kind wird ein digitaler Ordner erstellt mit wichtigen Entwicklungsdokumentationen, zu dem jede Fachkraft der Einrichtung Zugriff hat. Der Zugriff wird durch Passwörter geschützt. Kleine Sequenzen des Kitaalltages übertragen wir regelmäßig über einen digitalen Bilderrahmen im Gang des Krippenbereiches.



... ein Ort der Qualitätsentwicklung

Für den Kinderschutzbund Dresden wurde eine einheitliche Erarbeitung zur Qualitätssicherung nicht zuletzt dringlich, da sich der Verein aufgrund seiner innovativen Projekte zunehmend vielgestaltiger und größer in seiner Angebotspalette präsentiert. Speziell für Kindertageseinrichtungen gilt das Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG). Im § 21 Abs. 1 heißt es:

„Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen wird durch die Träger mittels geeigneter Maßnahmen sichergestellt und weiterentwickelt. Die Qualitätssicherung soll in den Konzeptionen festgeschrieben werden.“ Weiterhin wird geregelt, dass eine qualifizierte Fachberatung Bestandteil der Qualitätssicherung und -entwicklung jeder Kindertageseinrichtung ist.

Die Kindertageseinrichtungen im Kinderschutzbund Dresden e.V. setzen sich im Rahmen von Qualitätsentwicklungsvorhaben regelmäßig und anlassbezogen mit aktuellen Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung auseinander. Monatlich treffen sich der Geschäftsführer, die Fachberatung und Kita-Leitungen zu einem Klausurtag, um sich zu aktuellen administrativen, organisatorischen und fachlichen Fragen auszutauschen und sich ggf. auf notwendige Qualitätsstandards und deren Einhaltung zu verständigen.

Unsere „Kindertageseinrichtung Sonnenblumenhaus“ hat u.a. durch die Unterstützung von mehreren Zusatzprogrammen mittlerweile eine Vielzahl von Reflexions- und Evaluationsinstrumenten etabliert, die die pädagogische Qualität in der täglichen Arbeit sichern und weiterentwickeln. Dabei ist uns das Zusammenführen der unterschiedlichen (professionellen) Perspektiven besonders wichtig und wertvoll geworden.

Prozesse der Qualitätsentwicklung und -sicherung werden vor allem gesteuert über:

- Bestehendes multiprofessionelles Leitungsteam, zusammengesetzt aus Leitung, stellvertretende Leitung, Sozialpädagogische Fachkraft aus dem Handlungsprogramm Dresden und Qualitätsbeauftragte der Kita
- Kontinuierliche Aktualisierung der Konzeption im fachlichen Austausch mit Fachberatung und Eltern
- 2 bis 4 fachliche pädagogische Teamtage im Jahr, sowie Fortbildungen einzelner Fachkräfte
- Regelmäßiger fachlicher Austausch in verschiedenen Netzwerken
- Digitalisierung wichtiger Dokumente und Arbeitsmaterialien und somit Zugang für alle Fachkräfte
- Im Team regelmäßige Erarbeitung und Aktualisierung einheitlicher Standards zu bestimmten Handlungsabläufen
- gegenseitige Hospitationen und Feedbackrunden
- externe Evaluation durch die pädquis® Stiftung

Das multikulturelle und interdisziplinäre Team - unsere pädagogischen Fachkräfte

Zu unserem Team gehören Fachkräfte aus unterschiedlichen Ländern und mit vielfältigen kulturellen Hintergründen. Diese soziokulturelle und berufliche Vielfalt betrachten wir als wertvolle Ressource für unsere Einrichtung. Sie bereichert unsere pädagogische Arbeit, weil unterschiedliche Perspektiven, Fähigkeiten, Lösungswege, Erklärungsansätze und Ideen in den Alltag einfließen. Die Kinder erleben dadurch eine offene, vielfältige und wertschätzende Lernumgebung.

Durch diese multiprofessionelle Zusammenarbeit entsteht ein Team, das flexibel, reflektiert und ressourcenorientiert arbeitet - immer mit dem Ziel, jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen. Unsere Fachkräfte gestalten und steuern pädagogische Prozesse bewusst und professionell.

In ihrer Rolle wirken sie insbesondere als:

- Beobachtende, die Situationen aufmerksam wahrnehmen und Entwicklungsimpulse erkennen,
- Anregende und Begleitende, die soziale und intellektuelle Lernprozesse unterstützen,
- Beratende und Moderierende, die Kinder in sozialen und kognitiven Herausforderungen begleiten.



Unser Kinderschutzkonzept

Als Einrichtung des Kinderschutzbundes OV Dresden e.V. sehen wir es als unsere unbedingte Pflicht, die Rechte der Kinder in besonders hohem Maße zu schützen. Das projektübergreifende Rahmenschutzkonzept bietet hierfür die Grundlage und beschreibt die im Träger vorhandenen Ressourcen für Kinderschutz, beinhaltet ein standardisiertes Verfahren für den Umgang mit Verdachtsfällen institutioneller Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen, gibt Handlungsorientierung für die verschiedenen Gefährdungsformen und benennt die jeweils Verantwortlichen im Bearbeitungsprozess.

Bereits bei der Einstellung unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen kommen Checklisten zum Einsatz, die sowohl die pädagogische Haltung als auch eventuelle Vorstrafen überprüfen. Alle Mitarbeitenden verpflichten sich dem Leitbild und Verhaltenskodex des DKSB Dresden und stellen bei Einstellung und dann alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis zur Verfügung. Ebenso erhalten alle neuen Mitarbeitenden den Zugang zu unseren Kinderschutzmaterialien.

Eine trägerinterne Selbstverpflichtung legt fest, wie sich das Personal gegenüber Kindern und Eltern zu verhalten hat. Zu Situationen, in denen Fachkräfte mit Kindern allein sind, gibt es klare Absprachen in Teamberatungen und interne Fortbildungsangebote. Sollten Mitarbeitende Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im familiären Kontext sehen, gibt es jederzeit die Möglichkeit der Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft und/oder die Hinzuziehung der Kinderschutzbeauftragten des DKSB Dresden. In Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende greift das im Rahmenschutzkonzept beschriebene Verfahren. Für alle Formen der Kindeswohlgefährdung wurden in einer Projektgruppe Handlungsleitfäden erarbeitet, die es uns ermöglichen, bei Grenzverletzungen durch internes und externes Personal sowie durch Kinder in der Einrichtung sofort tätig zu werden und diese Situationen standardisiert zu bewältigen. Die Grundlagen für die Erarbeitung sind:

- UN-Kinderrechtskonvention - Artikel 3 (1)
„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“
- Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“
- Bundeskinderschutzgesetz
- Neufassung SGBVIII §8a §8b §45 §47 Handlungsleitlinien, Empfehlungen, KJSG

Die o.g. Leitfäden ermöglichen uns auf körperliche, sexualisierte und verbale Gewalt zu reagieren und sichern eine fortwährende Dokumentation im gesamten Prozess. Das Konzept wie auch die Handlungsleitfäden basieren weiterhin auf den Ergebnissen von Befragungen der Mitarbeitenden und von Kindern der Einrichtung. Diese wurden von den Kinderschutzbeauftragten in Zusammenarbeit mit Prozessbegleiter*innen durchgeführt. Hierbei wurden Gefahrenaspekte, die Bekanntheit von und Zufriedenheit mit Beschwerdewegen, Beteiligungsmöglichkeiten und weitere relevante Daten erfragt. Im Anschluss wurden alle Kolleg*innen im Team zu den erarbeiteten Materialien geschult, die Leitfäden wurden in der Praxis erprobt und nachbearbeitet und sind nun verbindlich umzusetzen.

Federführend und fallverantwortlich ist hierbei immer die Leitung der Einrichtung. Der Schutzauftrag und das -bedürfnis des betroffenen Kindes steht an erster Stelle. Wir kommunizieren klar, dass wir jede geschilderte Situation ernst nehmen und darauf eingehen. Das Einbeziehen der Eltern ist ebenfalls in unserem Fokus. Sollte es zu Verdachtsmomenten gegen Mitarbeitende in der Einrichtung kommen, wird ein standardisiertes Verfahren mit dem Krisenteam der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes e.V. OV Dresden eingeleitet.

Unsere Einrichtung wird immer wieder durch ehrenamtliche Unterstützer*innen begleitet die mit den Kindern arbeiten. Auch diese Menschen werden vom Verein nach bestimmten Richtlinien ausgewählt, überprüft und mit geeigneten Materialien zu Themen des Kinderschutzes geschult.



Standort, Struktur und Organisation

Die Johannstadt ist 10 bis 15 Gehminuten von der Altstadt Dresdens entfernt. Der Ortsteil besteht zum großen Teil aus Neubauten und hat eine hohe Siedlungsdichte. Die Kita „Sonnenblumenhaus“ ist ein im August 2014 fertiggestellter Neubau.

Betreuungsumfang – unsere Kapazität

Wir betreuen Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Uns stehen 45 Plätze für ein- bis dreijährige Kinder zur Verfügung. Im Kindergartenbereich „Sonnenblumenhaus“ betreuen wir Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit einer Kapazität von 72 Plätzen.

	Kapazität	Gruppenstärke
Krippe	45 Krippenkinder im Alter von ein bis drei Jahren	max.15 Kinder je Krippengruppe
Kindergarten	72 Kindergartenkinder	max.18 Kinder je Kindergartengruppe

Innerhalb der Kapazität dürfen max. 9 Kinder mit anerkanntem Integrationsstatus betreut werden.

Öffnungszeiten/ Schließtage

Die Kita Sonnenblumenhaus ist montags bis freitags von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Festgelegte Schließtage:

- Brückentag nach Himmelfahrt
- zwei Pädagogische Tage des Teams (letzten Donnerstag und Freitag in den Sommerferien)
- Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr (analog der Schulferien)
- zwei Teamtage (wird jährlich bekannt gegeben)

Personalausstattung und -organisation

Die Reflexion der pädagogischen Arbeit erfolgt im Team kontinuierlich und zielgerichtet. Fachgespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Bereiche finden regelmäßig statt und dienen der gemeinsamen Analyse, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Praxis. Ein strukturierter und regelmäßiger Austausch findet statt in **Teambesprechungen, Kindbesprechungen, Kollegialen Beratungen, Thematischen Arbeitskreisen, Fortbildungsveranstaltungen**. Diese Formate ermöglichen es dem Team, gemeinsam Beobachtungen zu teilen, pädagogische Prozesse zu reflektieren, Herausforderungen zu bearbeiten und fachliche Impulse in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Die Teilnahme am **Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“** der Stadt Dresden ermöglichte die Einrichtung einer sozialpädagogischen Stelle mit dem Ziel, Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder im Krippen- und Kindergartenbereich nachhaltig zu stärken. Ausgehend von diesem Auftrag werden bedarfsorientierte Unterstützungsangebote für Kinder, Eltern und das pädagogische Team entwickelt und umgesetzt. Die sozialpädagogische Fachkraft initiiert und begleitet Prozesse, die zur Verbesserung der individuellen Förderung, der Zusammenarbeit mit Familien sowie der Qualitätsentwicklung im Team beitragen.

Qualifikationen der Fachkräfte

Diplom-Pädagog*in, Sozialpädagog*in, Kindheitspädagog*in (BA), Staatlich anerkannte/r Erzieher*in (mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation), Heilerziehungspfleger*in, Auszubildende/r / Praktikant*in



Partnerschaften, Netzwerke und Kooperationen

Entsprechend der Bedarfe der Kinder, der Fachkräfte und der Eltern initiiert die Kita „Sonnenblumenhaus“ eine Zusammenarbeit mit einzelnen Projekten.

Kindertreff JoJo

Das JoJo ist ein offener Kindertreff mit mobiler Spielplatz-Arbeit für Kindern im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Viele Kinder unserer Kita nutzen diese Freizeitmöglichkeit mit ihren größeren Geschwistern. Ein gemeinsames Ziel vom Kindertreff und Kita ist es, den Kindern und ihren Eltern für die Zeit nach der Kita eine Freizeitgestaltung nach dem Schulalltag und in den Schulferien zugänglich zu machen. Unsere Vorschulgruppe besucht einmal monatlich das JOJO als ein Teil der Vorschularbeit.

Kunterbunter Hortplanet und 102.Grundschule

Viele unserer Kinder besuchen nach ihrer Kita-Zeit die 102. Grundschule im Stadtteil. Unser Anliegen ist, dass Kinder und Eltern schon frühzeitig Kontakt zu den Fachkräften und den Räumlichkeiten der Schule finden, damit der Übergang von Kita zur Grundschule gut gelingt. Kinder und Eltern werden vom Hort zum „Tag der offenen Horttür“, Höhepunkten und zum Weihnachtsbasteln eingeladen.

Ausländerrat Dresden

Die regionale Koordinationsstelle für Asyl in Dresden Mitte, der Ausländerrat Dresden e.V., setzt sich für ein gleichberechtigtes Miteinander aller Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religion ein. Als Einrichtung mit Kindern aus vielen Nationen sind wir mit Anliegen aus dem Familienalltag konfrontiert. Eltern suchen nach einem Kita-Platz, nach Angeboten für sich oder ihr Kind, brauchen Hilfe beim Stellen von Anträgen oder bitten um Beratung in Erziehungsfragen. Mit den Mitarbeiter*innen im Ausländerrat und den Eltern suchen wir nach entsprechenden Angeboten für die Familien im Stadtteil oder stadtteilübergreifend. Zahlreiche Angebote für Kinder und Eltern werden monatlich angeboten.

Stadtteilfeste

Da viele Kinder und Familien die zahlreichen Angebote im Stadtteil nutzen, ist es uns als Kita wichtig, zu verschiedenen Festen und Veranstaltungen im Stadtteil (z.B. das Bönischplatzfest, der Martinsumzug, oder die Teilnahme am Johannstädter Advent) präsent zu sein.

Städtische Bibliotheken Dresden

Regelmäßig bietet die Bibliothek unseren Kindern Vorleseveranstaltungen an, in denen Kinderbücher unterschiedliche Genre den Kindern vorgestellt werden. Kinder lernen einen Ort kennen, in dem sie Literatur kostenlos ausleihen können. Gleichzeitig werden aktiver Wortschatz, Sprachverständnis, die Fantasie und die Freude am aktiven Wort gefördert.

Museen / Theater

Uns ist es wichtig, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen, mit Menschen deren Geschichte, Kultur und Kunst in Berührung kommen. Kleine Exkursionen zu Ausstellungen in Museen oder Theaterbesuche gehören deshalb zu unserem Kita-Alltag.

Unterstützung durch Ehrenamtliche

Unsere pädagogische Arbeit wird temporär durch das Engagement verschiedener Ehrenamtlicher unterstützt. Das Ehrenamt ermöglicht folgende Angebote:

- Die Einbindung der Eltern erfolgt über den Elternrat
- Sie unterstützen uns für die Vorbereitung und Durchführung von Festen
- Das Vorlesen von Büchern durch Eltern und Großeltern sowie das gemeinsame Erzählen von Geschichten und Erlebnissen
- Ehrenamtliche unterstützen die alltägliche Arbeit in den Gruppen

Weitere wichtige Angebote, die durch unsere Kita in Anspruch genommen werden, sind u.a. der **Amtsärztliche Dienst** und das **Sozialamt / Jugendamt**



Literatur und Quellenangaben

- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.): Der sächsische Bildungsplan- ein Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten, sowie für die Kindertagespflege. 2011 Verlag das Netz, Weimar- Berlin
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.): Begleitheft zum sächsischen Bildungsplan. Ohne Jahresangabe. Verlag das Netz, Weimar- Berlin
- Betreut.de > Beiträge > Magazin > Kinder & Familie > Was ist Inklusion? Annelotte Cobler [24.08.2015] besucht am 07.02.2023 um 10:33Uhr (⁴ <https://www.betreut.de/magazin/kinder/was-ist-inklusion-2/>)
- Hellrung, Uta (Hg.): Sprachentwicklung und Sprachförderung. 2006 Verlag Herder, Freiburg in Breisgau
- Hebenstreit, Siegurt: die Spielpädagogik Friedrich Fröbel in TPS-Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, (Hg.): Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und Kallmeyers Verlagsbuchhandlung: Verspielt? Lernen in der Kita, 8/ 2007 Stuttgart: Verlag Klett Kita GmbH
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junglehrer (Hg.): Schulpraxis: Regeln und Rituale im Unterricht. In: Aha! Arbeitshilfen für Anwärter. Beilage für junge Pädagoginnen und Pädagogen der ADJ im VBE. 1/2005.
- Neher, K., Sehm-Schurig, S., Schneider- Andrich, P., Röseler, W., Zill-Sahm, I., Kalicki, B.: Dresdner Model zum Wohlbefinden der Jüngsten. EHS Dresden (Hg.): Ein Verfahren zur Entwicklung von Praxisqualität in Kindertageseinrichtungen. 2019 Verlag das Netz, Weimar
- Leu, H., Fläming, K., Frankenstein, Y., Koch, S., Pack, I., Schneider, K., Schweiger, M.: Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. 2007 Verlag das Netz Weimar / Berlin
- Laevers Ferre, Red. (Hg): Die Leuvenner Engagiertheitsskala für Kinder, LES-K, CEGO Publishers Leuven / Belgien, deutsche dritte überarbeitete Ausgabe: 2009 Berufskolleg Erkelenz